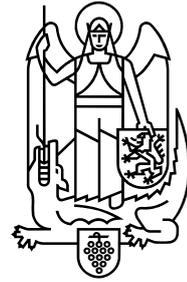


Stadtrat Jena

Beschlussvorlage Nr. 22/1403-BV



Einreicher:
Fraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen, DIE LINKE.,
SPD, FDP und BÜRGER FÜR JENA

- öffentlich -

Jena, 31.05.2022

Sitzung/Gremium	am:
Hauptausschuss	30.05.2022
Stadtrat der Stadt Jena	27.04.2022
	15.06.2022

1. Betreff:
**Vorbereitung einer Städtepartnerschaft oder Kooperationen
mit der Ukraine**

2. Bearbeiter / Vortragender: Datum/Unterschrift
CDU-Fraktion

3. Vorliegende Beschlüsse zum Sachverhalt: -

4. Aufhebung von Beschlüssen: -

5. Gesetzliche Grundlagen:

6. Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt: (in EUR) ja nein

7. Auswirkungen auf das Klima:

8. Bürgerbeteiligung:

9. Realisierungstermin:

10. Anlagen: -

gez. Guntram Wothly
Vorsitzender CDU-Fraktion

gez. Dr. Margret Franz / Kathleen Lützkendorf
Vorsitzende Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

gez. Lena Saniye Güngör
Vorsitzende Fraktion DIE LINKE.

gez. Katja Glybowskaja
Vorsitzende SPD-Fraktion

gez. Alexis Taeger
Vorsitzender FDP-Fraktion

gez. Jürgen Häkanson-Hall
Vorsitzender Fraktion BÜRGER FÜR JENA

Der Stadtrat beschließt:

001 Der Oberbürgermeister wird beauftragt, eine Städtepartnerschaft oder **Kooperationen mit geeigneten ukrainischen Städten** zu prüfen und ggf. in die Wege zu leiten.

Der Oberbürgermeister berichtet in der Januar-Sitzung 2023 im Stadtrat zum Stand der Entwicklung.

Begründung:

In der Ukraine herrscht ein erbitterter Krieg. Es gibt bessere Zeiten, eine Städtepartnerschaft zu diskutieren. Es gibt aber Gründe, dass gerade jetzt die richtige Zeit ist.

Bereits vor Kriegsausbruch gab es viele Verbindungen Jenaer Bürgerinnen und Bürger in die Ukraine. Der Verein "Hilfe für die Kinder von Tschernobyl" ist seit über 30 Jahren aktiv. Kooperationen, Austausch und gemeinsame Studiengänge verbinden die Universität Jena mit Kiew. Viele hundert Studenten und Studentinnen haben ihren Weg nach Jena oder in die Ukraine gefunden. Viele sind geblieben.

Etwa 550 in Jena lebende Personen haben oder hatten die ukrainische Staatsbürgerschaft. Seit Ausbruch des Krieges kamen etwa 800 weitere Ukrainerinnen und Ukrainer nach Jena. Wie lange sie bleiben, ist ungewiss. Gewiss ist, dass die Verbindungen zur Ukraine in den nächsten Monaten zunehmen und Bürger aus der Ukraine eine der größten ausländischen Bevölkerungsgruppe der Stadt darstellen werden.

Die Prüfung einer Partnerschaft oder Kooperation ist getragen von der Hoffnung, aber auch der Überzeugung, dass der Krieg enden wird. Die Ukraine, wie sie ist und wie sie aus dem Krieg heraustraten wird, wird eine europäische sein. Aufgrund der vielfältigen persönlichen Verbindungen, der räumlichen Nähe und der deutschen Verantwortung für die Vergangenheit, aber auch die Zukunft des europäischen Partnerlandes, sollte die Prüfung einer Partnerschaft ein moralisches Gebot sein. Für Deutsche und Ukrainer stärkt die Suche nach einer Partnerschaft die Zuversicht auf eine gemeinsame Zukunft, inbegriffen ist die Beschäftigung mit Krieg und Krisenbewältigung.

Uns ist bewusst, dass die Verwaltung derzeit vielfältig in Anspruch genommen wird. Für die Diskussion und Entwicklung einer Kooperation ist deshalb die Beteiligung der Zivilgesellschaft ebenso unerlässlich, wie politischer Wille. Wir als CDU-Fraktion werden unseren Beitrag leisten und mitwirken.

Nicht unerwähnt bleiben darf die Kooperation der Stadt Jena mit der Stadt Wladimir in Russland. Diese Kooperation ist gegenwärtig kaum zu pflegen und ob und wann die Kontakte wieder möglich sein werden, ist ungewiss. Wir gehen davon aus, dass diese derzeit ruhende Kooperation nicht abgebrochen wird. Zusätzlich eine Partnerschaft in die Ukraine zu suchen, ist dann kein leichter Akt. Jedoch ist das nicht ohne Beispiel, wie die Suche nach einer israelischen Partnerstadt zusätzlich zu unser Partnerstadt Bejt Jala beweist.

Ein vereintes, freies und friedliches Europa ist das Ziel, aber auch eine Aufgabe, welche die Ukraine einschließt. Dazu kann Jena einen Beitrag leisten.